

## Stadtgeflüster



„Tschako“  
Raimund Jäger  
raimund.jaeger@rzg.at

## Kein Schnee von gestern

Dass die Parkgebühren erhöht werden, mag ich – auch deshalb, da dies alle Vorarlberger Städte in gleichem Maße tun – ja durchaus einsehen. Spannender erscheint mir die Frage, was mit diesen Mehreinnahmen (so sie punkto Verkehr / Parken / Sicherheit auf Straßen etc. „wiederverwendet“ werden) geschieht – auch und vor allem angesichts der derzeitigen Schneelage.

Dass die Schneehaufen in Nebenstraßen nicht nach jeder Flocke weggeräumt werden können, ist schon klar. Aber irgendwann wär's dann doch ein netter Zug von der Stadt, irgendwas zu tun, denn die permanent durchrauschenden Schneepflüge türmen an den Gehsteigen wahre Schneeberge auf, die es nicht nur unmöglich machen, seinen Car-Port oder seine Garage zu verlassen, sondern auch einigermaßen vernünftiges Parken verhindern. Wenn da nach sagen wir vier, fünf Tagen mal ein kleiner Bagger käme und die Schneemassen wohin auch immer führt, wären alle Anrainer, die nicht über schwere Räumgeräte verfügen, sehr dankbar.

Auch die sogenannte „Parkpolizei“ könnte bei diesen Bedingungen einmal ein Auge auf die Gehsteige und nicht nur auf die parkenden Autos werfen. So pflichtbewusst es sein mag, wenn man ein Strafzettel an der Windschutzscheibe klebt, weil man 30 Sekunden zu spät zum Auto kommt, so schleißig scheinen die Herrschaften zu sein, was die Gehsteigräumung betrifft. Da ja alle Hausbesitzer oder -verwalter verpflichtet sind, den Schnee und das Eis auf ihren Gehsteige aus Sicherheitsgründen zu entfernen, darf man sich fragen, warum dies manche tun und andere eben nicht. Wenn ich etwa die Eichholzstraße entlang marschiere, kommt dies einem Abenteuerurlaub nahe. Vor machen Gebäuden ist der Gehsteig fast sommerlich geräumt, dann folgt wieder einmal eine Eisplatte, ehe das ganze in Tiefschnee übergeht. Das ganze kann man auf 200 Metern ein paar Mal erleben und macht den Weg Richtung Stadt zumindest was den Gleichgewichtssinn und die Beschaffenheit des Schuhwerks betrifft, recht spannend. Aber wenn die, die nicht räumen, nicht bestraft werden – wie wär's dann wenigstens mit einer Prämie, für jene die es tun?

## Keine gute alte Zeit

Wichtiges Stück Vorarlberger Landesgeschichte als aktuelle Rheticus-Schrift

Der Historiker Gerhard Wanner räumt in der aktuellen Rheticus-Schrift „Kindheit, Jugend und Familie in Vorarlberg 1816 bis 1938“ mit dem Bild der „heilen Familie“ gehörig auf.

Er gibt erstmals umfassende Einblicke in die oftmals zutiefst erschütternde Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Familien in Vorarlberg ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Und damit auch in einen unerbittlichen ideologischen Kulturkampf zwischen tiefstem Konservatismus und zaghaften Strömungen der Aufklärung, in dem Kinder unter die Räder kamen.

Im Spiegel der damaligen Presse zeichnet Wanner das Bild einer Gesellschaft, in der Kinder gestraft, geschlagen und geprügelt wurde. Für Aufmerksamkeit, Zuwendung und Liebe blieb kaum oder keine Zeit – stattdessen kamen Kinder schon früh in den Genuss von Nikotin und Alkohol. „Im Alter von neun, zehn Jahren haben Kinder überall Pfeife geraucht. Auf Kinderfesten wurde selbstverständlich Wein und Bier an die Kinder ausgedient“, so Wanner bei der Präsentation des Buches in der Landesbibliothek. Selbstverständlich wurden Kinder zur Schwerst-Arbeit herangezogen: Ein Teil der häuslichen und bäuerlichen Kinderarbeit verlagerte sich in die neu entstandenen



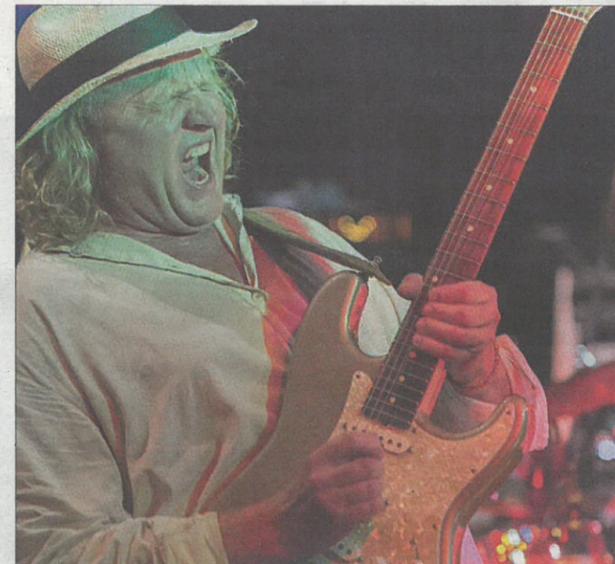
Rheticus-Schrift „Kindheit, Jugend und Familie in Vorarlberg 1816 bis 1938“. Erhältlich im Vorarlberger Kinderdorf zum Preis von 15 Euro, Tel. 05574/4992-12, m.dintner@voki.at, sowie online: [www.kinderdorf.cc](http://www.kinderdorf.cc)

Textilfabriken – die „Maschinenkinder“ waren beliebt, arbeiteten sie doch zu niedrigsten Löhnen.

Der junge Historiker Johannes Spies recherchierte die Geschichte des Kinderrettungsvereins und die pädagogische Praxis am „Jagdberg“, der als „Kinderschreck“ schlechthin Eingang in das Vorarlberger Landesgedächtnis gefunden hat. Der extrem engmaschige und straffe Tagesablauf

am Jagdberg war einer autoritären Hausordnung untergeordnet, die unter anderem mit Nahrungsentzug und Freizeit-Verbot durchgesetzt wurde.

Die im Auftrag des Vorarlberger Kinderdorfs erstellte Publikation soll letztlich auch all jenen Mut machen, die in einer hochdifferenzierten Welt entschieden für eine kinderfreundliche Gesellschaft eintreten. (ver)



## Morgen „Salon d'Amour“ im Magazin 4.

Schriil, heiter, sinnlich und gar nicht besinnlich begeht das aktionstheater ensemble morgen, Freitag 14.12. im Magazin 4 seinen letzten Salon d'Amour in diesem Jahr. Da wird gekuschelt, gesungen, gelacht, getanzt, geredet, performt. Chulio und Romeo, die liebeshalten Bären geben sich ein Stelldichein. Justus Ramm kommt aus Berlin eingeflogen - hoffentlich behält er im Flugzeug seine Klamotten noch an? Benny Bilgeri (Foto) mit Band wird zu hören sein. Ob Felix Dietlinger das Christkind gefunden hat, wird sich zeigen. Kirstin Schwab erzählt über die „Shades of Grey“ in Kärnten, Martin Gruber hat einige neue (so gar nicht weihnachtliche) Schüttelreime auf Lager, und und und. Nur die Queen Mum bleibt die Alte. Idee/Konzeption: Martin Gruber/Martin Ojster Beginn: 20.30 Uhr, Einlass: 20.00 Uhr; Kartenreservierung: Tel. 05574/410-1522 oder [selma.duenser@bregenz.at](mailto:selma.duenser@bregenz.at) und [karten@aktionstheater.at](mailto:karten@aktionstheater.at) (rj)